

Einhelliges Lob für Schulentwurf

Neubau der Vinzenz-Pallotti-Schule in Friedberg wird allerdings mindestens 33 Millionen Euro teuer

Von Dr. Berndt Herrmann

Aichach/Friedberg – Selten dürfen Architekten im Kreistag so gelobt worden sein, wie Tim Alfers und sein Team von der Architekt Mey. Landrat Dr. Klaus Metzger war „begeistert“, sein Stellvertreter Manfred Losinger steigerte das zu einem „schlichtweg begeistert“, und auch Roland Fuchs (SPD) schloss sich dem Lob ohne Einschränkung an und sprach von einem „Glücksfall“. Einen Wermutstropfen gab es bei der Vorstellung der ersten Pläne für den Neubau der Vinzenz-Pallotti-Schule in Friedberg aber dennoch: Die Kosten von geschätzten 33 Millionen Euro.

Zwar kann der Landkreis Aichach-Friedberg mit etwa elf Millionen Förderung vom Staat rechnen, dennoch sei das „richtig viel Geld“, so Metzger. Den Entschluss, die Schule, die dringend sanierungsbedürftig ist, an einer neuen Stelle von Grund auf neu zu errichten, statt sie am bestehenden Standort

Wohnungen auf altem Grundstück

teuer zu renovieren, wurde im Bauausschuss des Kreistags dennoch nicht mehr in Frage gestellt. Im Gegenteil: Mit dem Bau werde nicht nur der Bereich zwischen Volksfestplatz, Feuerwehr und der Fachoberschule aufgewertet, auf dem alten Grundstück könne die Stadt Friedberg zusammen mit dem Landkreis auch neuen Wohnraum schaffen, sagte Fuchs.

Eine Idee begeisterte sowohl die Bauverwaltung wie die Kreisräte besonders: Das Gebäude entwickelt sich im Innern ein Ge-

schoß nach unten. So entsteht ein tiefer liegender Pausenraum beziehungsweise eine Aula, die auch für Veranstaltungen genutzt werden kann. Die Treppen werden dann zu Sitzgelegenheiten. Vor allem konnten die Architekten so aber alle notwendigen Räume in einem Gebäude unterbringen, das zweigeschoßig bleibt.

Dabei sind alle Verwaltungsräume zusammenhängend im Erdgeschoß untergebracht, alle Unterrichtsräume im Obergeschoß. Ein Innenhof sorgt für Licht in allen Zimmern. Entgegen der Machbarkeitsstudie befindet sich der Sportplatz nun nicht mehr auf dem Dach, sondern im Osten des Schulgebäudes. Dort sind ein Rasenspielfeld und ein Allwetterplatz vorgesehen. Eine Laufbahn ist im Süden situiert. Ein 150 Quadratmeter großer Schulhof trennt den Flachbau (Dachneigung drei Prozent) des Schulgebäudes von der Turnhalle für den Sportunterricht.

Sportlich ist auch der Zeitplan. Vor allem aus Brandschutzgründen ist die Nutzung des über 40 Jahre alten Bestandsbaus nur bis 2022 genehmigt. Die zuständige Behörde der Stadt Friedberg hat deutlich gemacht, dass es eine Verlängerung nicht geben wird. Der Zeitplan für den Neubau ist entsprechend eng. Deshalb soll schon im Frühjahr die Entwurfsplanung fertig sein, damit der Förderantrag noch im September gestellt werden kann. 2020 sollen die Bagger rollen, damit 2022 der Bau bezugsfertig ist.



Der von allen Seiten hochgelobte Entwurf für die Vinzenz-Pallotti-Schule in Friedberg. Im Vordergrund ist der Volksfestplatz, rechts die Feuerwehr, links die FOS/BOS. Dahinter die Wohnhäuser an der Hermann-Löns-Straße.

Grafik: Architekt Mey

sch, dass Holz nicht in Frage kommt und forderten, dass der Landkreis in Zukunft das Thema konsequenter angehe. „Der politische Wille ist entscheidend“, mahnte Büchler. Beide akzeptierten aber, dass das enge Zeitkorsett keine andere Möglichkeit zulässt.

Helmut Lenz (Freie Wähler) glaubte dagegen nicht, dass der „Zug schon abgefahren ist“. Er lobte das Klima und die Atmosphäre in Holzgebäuden, die Nachhaltigkeit des Rohstoffs würde zudem gut in die heutige Zeit passen. „Wir sollten den Mut haben, ein Zeichen zu setzen. Gerade eine Schule hat einen Symbolcharakter“, versuchte er seine Kollegen zu überzeugen. Er und Katrin Müllegger-Steiger (Grüne) blieben aber die einzigen, die für einen Holzbau stimmten.

Josef Moll (ÖDP) und Leonhard Büchler (CSU) bedauerten

sehr, dass Holz nicht in Frage kommt und forderten, dass der Landkreis in Zukunft das Thema konsequenter angehe. „Der politische Wille ist entscheidend“, mahnte Büchler. Beide akzeptierten aber, dass das enge Zeitkorsett keine andere Möglichkeit zulässt.

Helmut Lenz (Freie Wähler) glaubte dagegen nicht, dass der „Zug schon abgefahren ist“. Er lobte das Klima und die Atmosphäre in Holzgebäuden, die Nachhaltigkeit des Rohstoffs würde zudem gut in die heutige Zeit passen. „Wir sollten den Mut haben, ein Zeichen zu setzen. Gerade eine Schule hat einen Symbolcharakter“, versuchte er seine Kollegen zu überzeugen. Er und Katrin Müllegger-Steiger (Grüne) blieben aber die einzigen, die für einen Holzbau stimmten.

„Wir haben ein zeitliches Korsett, aus dem wir nicht raus können“, fasste Landrat Metzger die Lage abschließend zusammen. Im Übrigen wehrte er sich gegen den Vorwurf, dem Landkreis fehle der Wille für den Holzbau. Wenn es möglich sei, werde man das auf jeden Fall machen. Als Projekte, die dafür in Frage kämen, nannte er die Erweiterung der FOS/BOS in Friedberg und die Erweiterung des Landratsamtes in Aichach.

In das allgemeine Lob für den Entwurf stimmte übrigens auch der Meringer Bürgermeister Karl-Heinz Kandler (SPD) ein, der dabei seinem Ruf als ironisch-spitzer Rhetoriker wieder einmal alle Ehre machte: Mit dem Neubau bekomme die Stadt Friedberg eine architektonische und städtebauliche Qualität, „die sie dringend benötigt“.

